

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Mitteilungsblatt für die Schulen und Volkbildungsämter des Landes Brandenburg

Staat Brandenburg

Potsdam, 1946

6. Pädagogische Beilage - Kindervereinigung der Freien Deutschen Jugend
und Lehrerschaft

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4781

6. Pädagogische Beilage

zum Mitteilungsblatt für die Schulen und Volksbildungsämter des Landes Brandenburg

2. Jahrgang

Potsdam, den 1. März 1948

Nummer 13

Kindervereinigung der Freien Deutschen Jugend und Lehrerschaft

Von Kurt Romminger

Ende Mai 1947 ist die Kindervereinigung der FDJ von Marschall Sokolowskij genehmigt worden, nachdem sie schon vorher ernsthafte erzieherische Arbeit geleistet hatte. Damit sind auch die Erziehungsgrundsätze und Satzungen genehmigt, die wir bereits veröffentlicht haben. (MBI. Nr. 6 Jg. 2 vom 15. November 1947, S. 38.) Die Arbeit der Kindervereinigung wird nunmehr aus den Wohngruppen mehr in die Schulen verlegt werden, und dies kann erfolgreich nur bei starker Mitarbeit der Schulräte, Leiter und Lehrer der Schulen vor sich gehen. Es ist also eine weit stärkere Unterstützung seitens dieser Stellen nötig. Diese erfolgt vor allem durch die Aufklärung der Elternschaft über Sinn und Inhalt der Arbeit der Kindervereinigung auf Elternabenden durch Mitarbeiter der Kindervereinigung der FDJ und durch aktive Mitarbeit der Lehrer selbst. Es ist nötig, das Vertrauen der Elternschaft in die Güte und Notwendigkeit der Arbeit der Kindergruppen zu wecken und zu stärken, und dies geschieht am besten, wenn ihnen bekannte Personen sich in dieser Arbeit betätigen und ihnen das notwendige Vertrauen geben.

Aus dieser notwendigen Aufklärungsarbeit an der Elternschaft und aus der sich daraus ergebenden Zusammenarbeit mit ihr folgt zweierlei:

Die Person, die sich in der Arbeit in den Kindergruppen betätigt, braucht kein Lehrer zu sein. Jeder pädagogisch und psychologisch Interessierte und Befähigte ist zu dieser Arbeit berufen. Es hat sich in früheren Jahren gezeigt, daß solche Mitarbeiter in der sozialistischen und bürgerlichen Jugendbewegung mit gutem Erfolg gewirkt haben. Aber die Eltern kennen als denjenigen, der sich berufsmäßig mit ihren Kindern beschäftigt, am besten den Lehrer und werden zu ihm das größte Vertrauen haben, wenn er in der Schule zeigt, daß er den Kindern nahesteht und sich mit ihnen nicht nur unterrichtlich, sondern vor allem erzieherisch, abgibt. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, daß sie es am liebsten sehen, daß derjenige, der Freund und Kamerad ihrer Kinder und nicht nur Unterrichtsleiter ist, sich auch mit ihnen außerhalb der Schule beschäftigt und sie zu dem erzieht, was ihm und ihnen als gemeinsames Ziel vorschwebt: ein selbständiger, kritischer, seine Anlagen entwickelnder und ausnützender Mensch, der sich im Sinne unseres Erziehungsprogramms bewußt in den Dienst der Allgemeinheit stellt.

Für den Lehrer ergibt sich daher die Aufgabe, mit voller Hingabe dieses Ziel zu verfolgen und sich der Kindervereinigung der FDJ zur Verfügung zu stellen. Es ist dies nur ein Teil der Aufgabe, die ihm als Lehrer und Kulturträger seines Ortes stets obliegt, mit allen demokratischen Parteien, Organisationen und Selbstverwaltungen zusammenzuarbeiten und unsere Jugend zu aufrechten, kämpferischen Demokraten zu erziehen.

Erziehung und Unterricht ist die notwendige Verbindung, die jeder Lehrer heute in sich herstellen muß. Es genügt nicht, ein „guter Lehrer“ zu sein, wichtiger ist, ein guter Erzieher, ein Mensch mit klarer ideologischer Einstellung, ein Demokrat nicht nur des Wortes, sondern der Tat, der seine Kinder achtet und als werdende Menschen anerkennt, der ihnen daher den ihnen zustehenden Lebensraum gewährt, ihren Lebens- und Tätigkeitswillen weckt und unterstützt und sie zu den Zielen führt, die unsere volksnahe Demokratie heute fordert und nötig hat: Freiheit des Individuums in der sozialen Gemeinschaft! Freiheit ist nicht Zügellosigkeit! Freiheit besteht in einer freiwillig gewählten Gebundenheit, hat Ricarda Huch definiert. Zu dieser Freiwilligkeit, die Kinder zu erziehen, ihnen die Notwendigkeit der Rücksicht auf ihre Umgebung, ihre Mitmenschen klarzumachen und zu diesem Ziel hinzuführen, ist die Aufgabe des guten Erziehers. Er kann sie nur lösen, wenn er von ihr erfüllt ist und sie den Kindern vorlebt. Alle Erziehung hängt vom Vorbild ab. Dies muß der Lehrer sein, nicht nur in der Klasse, viel mehr sogar außer ihr, hier also in der Kindergruppe. Wenn er die Eltern hiervon überzeugt, werden sie ihre Kinder gern dorthin schicken.

Die Kindervereinigung der FDJ ist ein Teil der FDJ und will deren Grundsätze und Ziele in den Kindergruppen verfolgen. Es ergibt sich daraus von selbst, daß die Kindervereinigung parteipolitisch und konfessionell nicht gebunden ist.

Mitglieder der Kindervereinigung der FDJ können alle Jungen und Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren werden. Beitritt und Austritt ist freiwillig und kann jederzeit erfolgen. Aufnahmegebühren und Beiträge werden nicht erhoben.

Die Altersunterschiede bedingen eine Einteilung in Gemeinschaften von 6 bis 9, 9 bis 11 und 11 bis 14 Jahren, damit die verschiedenen Interessen der Jungen und Mädchen sich nicht stören.

Die Kindergemeinschaft wählt eine Gemeinschaftsvertretung von drei bis fünf Mitgliedern, an deren Spitze ein Helfer steht.

Diese Helfer sind die Hauptträger der Arbeit der Kindervereinigung der FDJ. Sie müssen pädagogisch und charakterlich für diese Arbeit geeignet sein und finden sich zu einem Helferkreis zusammen, in dem arbeitsgemeinschaftlich die Erfahrungen ausgetauscht und das pädagogische, allgemeine und politische Wissen vertieft wird. Hierzu sind vor allem die Lehrer berufen.

Die Arbeit der Kindervereinigung der FDJ liegt vor allem in der Schule. Was liegt also näher als die Mitarbeit derer, die an der Schule tätig sind und die außerschulische Betreuung schon durchführen?

Die Kindervereinigung der FDJ will der Schule helfen, wie diese der Kindervereinigung der FDJ helfen soll und muß. Gemeinsame Arbeit beider und Zusammenarbeit mit dem Elternhaus kann und wird das Beste für unsere Jungen und Mädchen von 6 bis 14 Jahren schaffen können. Dazu ist ein enger Kontakt aller drei Instanzen nötig. Vor allem muß die außerschulische Betreuung in die Arbeit der Kindergruppen eingebaut werden. Der Raum für beide ist derselbe, die Teilnehmer sind zum Teil dieselben, der Leiter ist derselbe, es ist zu Anfang eigentlich nur ein Firmenwechsel da, wo die außerschulische Betreuung gut ist. Mit der Zeit wird allerdings ein Strukturwechsel einsetzen, da die klassenweise Betreuung aufhört und zu einer gemeinschaftsweisen, nach den oben angegebenen Altersstufen übergeht. Auch ist in der gewählten Gemeinschaftsvertretung ein neues Moment, das bisher in der außerschulischen Betreuung nicht überall vorhanden war.

Ein weiterer Unterschied zwischen außerschulischer Betreuung und Kindervereinigungsarbeit ist der: Ziel der Kindervereinigung der FDJ ist Gemeinschaftserziehung; die Schulen in den Städten sind teilweise nach Jungen und Mädchen getrennt, ebenso daher die außerschulische Betreuung. Es müssen deshalb die Schulgruppen erst zusammengefaßt und aus ihnen die gemeinsamen Interessengruppen zusammengestellt werden, die jedem einzelnen gerecht werden. Es wird dadurch ein größerer Rahmen geschaffen und ein Nebeneinander kleinerer Gruppen vermieden.

Das Ziel für die Kindergemeinschaft bzw. Kindervereinigung der FDJ ist ein Kinderklubzimmer in jeder Schule, das den Kindern warmen Aufenthalt im Winter bietet und für sie Heim und gern besuchter Ort ist.

Gern besucht und tut man nur etwas, was einem Freude macht. Das bedeutet, daß keinerlei Zwang ausgeübt wird, wie dies auch schon oben gesagt wurde, sondern daß alles auf Freiwilligkeit aufgebaut ist. Dies bedingt wiederum, daß man alle Richtungen des Interesses der Kinder wecken und befriedigen muß. Während im Unterricht notgedrungen alle Kinder denselben Stoff er- und verarbeiten müssen, ist in der Kindergruppenarbeit möglichst jedem Kind sein besonderes Interessengebiet zu eröffnen.

Als stärkster und am leichtesten durchzuführender Zweig der Kindergruppenarbeit ist die der Schule

am nächsten liegende kulturelle Arbeit geeignet. Ihr möge nachstehende Aufzählung von Einzelpunkten dienen:

I. Die Kulturarbeit unmittelbar in den einzelnen Kindergemeinschaften

1. Weckung allseitiger Interessen

- a) Behandlung die Welt des Kindes berührender Tagesfragen zur demokratischen Erneuerung Deutschlands im Zusammenhang mit Fragen der geschichtlichen Vergangenheit Deutschlands und anderer Völker.
- b) Behandlung von Werken und Taten hervorragender Menschen, die für den Fortschritt der Menschen von Bedeutung sind.
- c) Die Herausstellung der Arbeit als Quelle des menschlichen Fortschritts und jeder wirklichen Kultur.
- d) Bekanntmachen mit dem Leben der Kinder anderer Völker und ihrer Kinder- und Jugendbewegungen.
- e) Beobachtung der Natur in all ihren Formen und Veränderungen (Pflanzen, Tiere, Gesteine), ihre Veränderung durch den Menschen und die Möglichkeiten weiterer Veränderungen.
- f) Förderung der technischen Interessen und Besuche entsprechender Anstalten und Betriebe (Planetarien, Reichsbahnwerke, Handwerksbetriebe, Großbetriebe).
- g) Besuch von Ausstellungen, Museen und entsprechenden Anstalten (Sammlungen, Kulturhäuser).
- h) Förderung des Denkspiels und Pflege desselben (Schach usw.).

Die Zusammenhänge dieser Fragen sind den Kindern verständlich zu machen, und es ist dadurch bei ihnen ein gesundes Kritik- und Denkvermögen zu entwickeln.

2. Vermittlung der eigenen Kulturgüter und Erschließung der Kulturgüter anderer Völker

a) Literatur:

Deutsche und ausländische Dichter und Schriftsteller.

Wertvolle erziehende Märchen.

Vergleiche und Märchen anderer Völker (unter möglichster Vermeidung der grausamen Märchen und Sagen).

Die Entwicklung neuer Märchen ist in den Vordergrund zu stellen.

Sagen der näheren Heimat.

Zeitschriften und Zeitungen.

Der Lesehunger der Kinder ist groß, gute Bücher sind nur in verhältnismäßig geringer Zahl von Exemplaren vorhanden.

Das Erlebnis eines Buches wird nachhaltiger, wenn es in einer Gemeinschaft gelesen und besprochen wird. Die Kindervereinigung der FDJ will in den Kindern insbesondere das Verständnis für andere Völker wecken, wozu in starkem Maße die Literatur dieser Völker herangezogen werden kann.

Bei der Verwendung von Lesestoff für die Gruppenarbeit ist stets zu beachten, daß der Helfer mit dem Inhalt des Buches voll vertraut ist. Zum Vorlesen sollen weitgehendst die Kinder abwechselnd

herangezogen werden, sei es im Stegreifspiel oder in eigenen Versuchen der Kinder, sich schriftlich auszudrücken, oder bei der Bewertung der Zeitschriften und Zeitungen in der Herstellung von Wandzeitungen.

b) Laien- und Stegreifspiele:

Bei der Auswahl des Materials ist vor allen Dingen auf künstlerischen und erzieherischen Wert zu achten. Schlechtes Material verbildet die Kinder!

Man gebe der freien Gestaltungskraft durch die Kinder weitesten Spielraum. Deshalb ist auch in jedem Fall dem Stegreifspiel unbedingt der Vorzug zu geben, wenn gute Laienspiele nicht erreichbar sind. Dabei ist noch folgendes zu beachten:

Kinder werden oft durch ihre Umgebung daran gehindert, sich frei auszuleben und erscheinen daher bedrückt. Das Laienspiel und insbesondere das Stegreifspiel, bei dem beliebig viele Kinder mitspielen können, haben ihren Wert gerade darin, daß sich die Kinder in ihnen freispielen können. Ebenso fördert das Theater die Ausdrucksfreudigkeit der Kinder.

c) Singen und Musizieren:

Pflege der Stimmen — Weckung der Freude an guter Musik. Neben dem starken gemeinschaftsfördernden Charakter des gemeinsamen Singens ist gerade die Liederpflege und das Musizieren ein besonderer Teil der kulturellen Arbeit. Man sollte unbedingt dazu Fachkräfte heranziehen; denn gerade beim Singen ist der verschiedene Stimmumfang der verschiedenen Altersstufen zu beachten.

Das gelegentliche Singen in den Gruppen sollte bestimmt sein von der Freude am schönen Singen. Der Helfer sollte den Kindern jedes Lied verständlich machen, um zu erreichen, daß das häßliche Gröhlen der früheren Marschzeiten von den Kindern selbst als solches empfunden und abgelegt wird.

d) Pflege des Volkstanzes:

Der Volkstanz ist von der Jugend seit jeher gern gepflegt worden, da er den gesunden Willen zur Gemeinschaft in ungezwungener Form weckte und förderte. Es ist nur natürlich, daß man ihm besonderes Augenmerk schenkt in einem Kreis, der die Gemeinschaft als Grundlage seiner Erziehungsarbeit ansieht, und der ihn daher in sie einbaut als ein der Altersstufe entsprechendes Mittel. Es versteht sich von selbst, daß nur wertvolle Volkstänze als solches angesehen werden können.

3. Das Puppenspiel

Der Kasperle ist ein wichtiger Erzieher in der Hand des Helfers, selbst wenn die Kinder es sind, die Kasperle spielen. Der Kasperle als Freund der Kinder ist von großem Einfluß, um so notwendiger ist die Überlegung dessen, was man spielt und sagt. Die Pritsche ist eine völlig unzulängliche Ausstattung und verleitet die Kinder nur dazu, ihrerseits bei ihren Angelegenheiten Prügel anzuwenden.

Kasperle sollte zeitnahe Probleme der Kinder aufgreifen und sie humorvoll zu deren Lösung anregen. Die Überzeugungskraft muß dabei vom Wort und vom guten Beispiel ausgehen. Wichtig ist es, die zuschauenden Kinder mit in die Erlebnisse des Kasperle einzubeziehen.

4. Selbstschöpferische Tätigkeit der Kinder

- a) Fabulieren, Erzählen und Schreiben,
- b) Malen, Zeichnen, Modellieren, Schnitzen.
- c) Basteln und Handwerken.
- d) Experimentieren und Forschen.

Schöpferische und kulturelle Arbeit umfaßt keineswegs nur die künstlerischen Formen, sondern ebenso sehr die geistige, schöpferische Arbeit des Denkens und Forschens. Die Kulturarbeit der Kindervereinigung der FDJ muß ihre Aufgabe darin sehen, alle guten Fähigkeiten im Kinde freizumachen und sich entwickeln zu lassen. Die Selbsttätigkeit gerade auf diesen Gebieten ist unbedingt zu fördern.

II. Die Arbeit der Interessengruppen

Zur Vertiefung der unter I geweckten Interessen ist die Schaffung von Interessengruppen für die verschiedenen Gebiete von großer Bedeutung, zu deren Arbeit unbedingt Fachkräfte herangezogen werden sollen.

III. Kulturelle Arbeit der Gruppen in ihrer Auswirkung nach außen

1. Ausgestaltung von Feiern für Kinder.
2. Ausgestaltung von Feiern für Eltern.
3. Film- und Theaterveranstaltungen.
4. Besuche von Kinderheimen, Krankenhäusern und Altersheimen mit künstlerischen Darbietungen.
5. Werbeveranstaltungen.
6. Veranstaltung von Kinderlagern.

Es ist bei der Durchführung von allen Veranstaltungen immer auf ein hohes künstlerisches Niveau zu achten; denn diese Veranstaltungen sollen Zeugnis ablegen von dem jeweiligen Stand unserer kulturellen Erziehungsarbeit. Daher ist auch unter allen Umständen diese Arbeit unter weitgehender Mitarbeit der Kinder durchzuführen.

Die Veranstaltungen für Kinder sollen möglichst ohne Entgelt für den Eintritt durchgeführt werden.

IV. Kulturarbeit unter allen Kindern

1. Einflußnahme auf den Spielplan der Jugendtheater.
2. Einflußnahme auf Jugendfilme.
3. Einflußnahme bei der Herstellung von Spielzeug mit dem Ziel der Entwicklung von künstlerischem und erzieherisch wertvollem Spielzeug.
4. Forderung auf Schaffung von öffentlichen Kinderbibliotheken in ausreichendem Maße.
5. Forderung auf Schaffung von Kinderklubhäusern.
6. Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Schulfunk.
7. Zusammenarbeit mit der deutschen Volksbühnenbewegung mit dem Ziel der Schaffung eines Kinderkulturrings zur Erschließung der Kulturgüter für alle Kinder zu niedrigen Preisen.

Die außerschulische Betreuung in die Schulgruppen überzuführen, ist nur eine Aufgabe der Schule bei der Mitarbeit in der Kindervereinigung. Die Hauptarbeit der Schulgruppen ist und bleibt die Unterstützung der Schule bei ihren Aufgaben.

So soll und will sie vor allem die Schuldisziplin aus eigenem Wollen der Jungen und Mädchen heraus fördern. Sie will schon bei den 10- bis 14jährigen die Erziehung zur Lern- und Fleißdisziplin anregen, zur Ausnützung der in den einzelnen liegenden Fähigkeiten auffordern, diese in den Dienst der Förderung schwächerer oder durch Umsiedlerschicksal zurückgebliebener Mitschüler stellen, Wettbewerbe zur Erhöhung der Leistungen der einzelnen Klassen verschiedener Schulen veranstalten, für Sauberhaltung und Pflege der Klassenräume und des gemeinschaftlichen Eigentums sorgen, Schulkameraden in sozialer Not helfen und auch die heranziehen, die der Schulgruppe nicht angeschlossen sind.

Selbstkritik und Selbsterziehung soll im Vordergrund stehen. Dazu sollen „Zusatzstunden“ dienen, in denen sich die Jungen und Mädchen ihre Schwächen und Sünden vorhalten und die Gemeinschaft den einzelnen berät und erzieht, ihm klarmacht, daß „Arbeit keine Strafe“ ist, sondern Notwendigkeit zum allgemeinen Wohl und eigenem Besten. Diese außerschulische Selbst- bzw. gegenseitige Kritik ist eine ausgezeichnete Vorstufe der Selbstverwaltung der Schüler. Wenn hier der Lehrer die Kinder gewähren läßt und sie immer klar bei vernünftiger Kritik ermahnt und sie dazu erzieht, hat er das erreicht, was in der Gesamtheit der Klasse oft viel mehr Schwierigkeiten macht, da doch die „Schule“ dahintersteht. Aus der Freiwilligkeit der Beteiligung an der Kindergruppe ergibt sich viel selbstverständlicher der Anspruch auf Selbstverwaltung und Erziehung des einen durch den anderen und dadurch zur sozialen Gemeinschaft.

Für diese und andere Ziele der Kindervereinigung der FDJ werden die Helfer in Kursen der FDJ geschult. Sie lernen, Kasperleveranstaltungen für die Kleinsten und Literaturnachmittage für die Älteren zu veranstalten, sie werden über Wanderungen und Lager unterrichtet, über Sinn und Aufgaben der Gemeinschaftserziehung. Dazu müssen wiederum die Eltern herangezogen werden, teilweise um sie aufzuklären, teilweise um ihre Unterstützung zu haben und ihre Meinung zu hören. Die Gemeinschaft aller Interessierten und der Beiseitestehenden muß durch die Arbeit der Kindervereinigung geschaffen und ausgebaut werden.

Außerhalb der Schule ergeben sich in der heutigen Notzeit Aufgaben der Mitarbeit an allgemein notwendigen Arbeiten, wie Aufforstung, Wildfruchtsammlungen, evtl. Stoßarbeiten in der Landwirtschaft und ähnliches. Die „Heinzelmannarbeit“ kann für Alte und Gebrechliche zu Weihnachten durch Botengänge, Beschaffung von Feuerung u. ä. organisiert werden, bei denen die Jugend und Mädchen im Hintergrund bleiben und um der Sache willen ihre Arbeit leisten.

Notwendig ist bei allem der Gedanke der selbstgewollten Tätigkeit und Mitarbeit, die Erziehung zur gemeinschaftlichen und sozialen Arbeit, zur Mithilfe beim Neuaufbau Deutschlands

und darüber hinaus zur Freundschaft mit den anderen Völkern.

Die Vorteile einer so gestalteten und gelenkten Arbeit der Kindervereinigung der FDJ für die Schule liegen klar vor Augen. Sie sind so groß, daß die Notwendigkeit der Mitarbeit der Schule und aller ihrer Leiter und Lehrer sich von selbst ergibt. In der 1. und 2. Lehrerprüfung soll gerade auch die Kenntnis dieser Jugendarbeit und die Betätigung in ihr nachgewiesen werden. Aber nicht nur deshalb sind die Neulehrer besonders berufen, in ihr mitzuwirken. Die Not unserer Zeit birgt die Gefährdung unserer Jugend in sich durch vielerlei Umstände, die ihr nur klar zur Erkenntnis kommen können, wenn sie die Mittel kennenlernt, die zu deren Bekämpfung nötig sind und zu ihrer Beseitigung führen. Dazu dient vor allem der Gedanke der gegenseitigen Hilfe durch Selbsterziehung. Er muß also in der Jugend schon von klein auf geweckt und ausgebildet werden.

Es ist aber nicht nur die Gefährdung der Jugend, der entgegengearbeitet werden muß, sondern das Unglück und Elend, das der Hitlerkrieg und seine Folgen über diese Jugend ausgebreitet haben und dem durch die Mitarbeit an der großen Aufgabe der Kindervereinigung der FDJ gesteuert werden kann und muß.

25 Kindergruppen in Brandenburg, in denen 722 Kinder erfaßt sind, von denen 187 6 bis 9 Jahre, 198 9 bis 11 Jahre und 337 11 bis 14 Jahre alt sind, wurden auf die sozialen Verhältnisse der Kinder hin untersucht. Davon sind 274 Umsiedlerkinder. Nur 408 von diesen 722 Kindern haben Vater und Mutter. Bei 88 ist der Vater verstorben, bei 61 gefallen, bei 86 vermißt, bei 115 in Gefangenschaft. 34 Kinder haben keine Mutter mehr, 14 Kinder sind Vollwaisen. 27 Kinder leben bei den Großeltern, 17 bei Pflegeeltern. 342 Kinder haben kein eigenes Bett, 628 haben kein wetterfestes Schuhzeug, 320 keine Unterkleidung zum Wechseln, 362 keine ausreichende Oberkleidung. Von 364 ärztlich untersuchten Kindern sind 187, das sind mehr als 50%, unterernährt.

Wenn man diese Zahlen und ihren Inhalt sich genau vergegenwärtigt, kann man an der Notwendigkeit der Arbeit für unsere Kinder nicht vorübergehen, man muß sie vielmehr stärkstens bejahen. Wenn man außerdem feststellt, daß von mehr als 75 000 Jugendlichen in der FDJ, Landesverband Brandenburg, nur 7292 Schüler sind, wo doch die Mehrzahl unserer etwa 450 000 Schüler altersmäßig der FDJ zugehören, so ergibt sich die Notwendigkeit, stärkstens für die Arbeit der FDJ und besonders der Kindergruppen einzutreten und sich in sie einzuschalten.

Deshalb ergeht der Aufruf an alle Schulräte, Leiter und Lehrer unserer Schulen, die Schulgruppen der Kindervereinigung der FDJ mit auf- und auszubauen zum Wohle unserer Kinder und damit unseres gesamten Volkes!